Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 195. Sonntag, den 21. August 1892.

Tagesschau.

Die „National Zeitung“ bringt folgende hochbedeutsame Notiz: Der Kaiser hat dem Vernehmen nach gestern nach der Parade eine Ansprache an die Generale und anderen höheren Offiziere gehalten, worin er erklärte, alle Gerüchte über die bevorstehende Einführung der zweijährigen Dienstzeit seien unbegründet; er wolle lieber eine kleinere Armee mit längerer, als eine größere mit kürzerer Dienstzeit.

In ihrem heutigen Leitartikel verlangt die „Voss. Ztg.“ dringend die Schaffung einer Wahlreform bevor das neue Steuergesetz Miquels angenommen wird. Kein liberaler Abgeordneter werde demselben zustimmen können, bevor die erstere nicht durchgeführt ist. Das schreiende Mißverhältniß im heutigen Wahlsystem, diese Begünstigung der Plutokratie müssen ein für allemal fallen. Mit Versprechungen könne man sich nicht zufrieden geben, da solche vom Regierungstisch aus keinen Werth haben. Es sei tief bedauerlich, daß ein Mann wie Miquel, der aus der liberalen Partei hervorgegangen, in dieser Beziehung gar nicht wissen will, was dem Volke frommt.

Die „Germania“ bemerkt in ihrem heutigen Leitartikel. Mainz und Rom in einer Controverse mit der „Post“ der bevorstehende Katholikentag werde von Neuem die Einmüthigkeit aller Katholiken darthun. Das italienische Königthum werde in der Versöhnung mit Rom eine Verstärkung finden, da es alle starken christlich konservativen Elemente um sich schaart. Dadurch, daß Nuntius Agliardi der Mainzer Versammlung beiwohnen wird, sei in dem Charakter und der Aufgabe derselben nichts geändert.

Die „N. Ztg.“ bezeichnet die Haltung der Gladstoneschen Regierung nach Außen hin wenig zuverlässig, ebenso wie auf Salisbury nicht immer gerechnet werden konnte. England könne heute den auswärtigen Dingen nicht mehr gleichgültig zuschauen. Die Vorgänge in Marocco, in Biserta, der Aufstand der Araber gegen die Türken, endlich Mittel-Asien und Afghanistan gebe der jetzigen englischen Regierung Gelegenheit zu zeigen, daß ihre Politik nicht auf der großen Masse der in auswärtigen Dingen urtheilslosen englischen Wähler beruht. Es wird aber auf alle Fälle am besten sein, sich auf England nicht zu sehr zu verlassen.

Der Verein zur Bekämpfung der Racenhetze hielt gestern Abend in Kellers Festsälen eine von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung ab. Einigen im Saale anwesenden Antisemiten wurde erklärt, daß so lange sie sich ruhig verhalten, sie geduldet werden würden. Der erste Redner Herr Küchenmeister theilte mit, daß die von Seiten des Vereins gegen den Rector Ahlwardt erhobenen Anklagen, zu der Einleitung eines Verfahrens wegen Wechselfälschung seitens der Staatsanwaltschaft gegen Ahlwardt Anlaß gegeben haben, und daß Ahlwardt sich binnen nicht allzulanger Zeit in Untersuchungshaft dieseswegen befinden würde. Ferner sei dem Redner bekannt geworden, daß sich innerhalb der antisemitischen Partei eine starke Agitation zur Beseitigung Ahlwardts entwickele und würde die Zeit wohl nicht mehr ferne sein, daß derselbe aus der antisemitischen Partei ausgestoßen werde. An der Spitze dieser Agitation solle der Redacteur der Staatsbürger Zeitung Dr. Bachler und Dr. Pröckel stehen. — Das Programm des Vereins zur Bekämpfung der Racenhetze, laute vorläufig: „Beseitigung Ahlwardts“.

Wie verlautet, soll neben der neuen Reform der Branntweinsteuer auch eine solche für die Biersteuer geplant sein. Es haben bereits Erhebungen über den Umfang der Bierbesteuerung stattgefunden. Die Blätter plaidiren für eine Berücksichtigung der kleineren Brauereien, weil der Untergang derselben alsdann unvermeidlich sei.

Eine Nachricht ohne Hand und Fuß ist die mit kaum glaublicher Unkenntniß der Verhältnisse weiterverbreitete Meldung, der Hauptgegner des Projektes der Weltausstellung in Berlin sei der deutsche Kaiser gewesen. Wenn das wahr wäre, so wäre nicht erst lang und breit bei der Industrie angefragt, sondern man hätte einfach „nein“ gesagt.

Hinsichtlich der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe dürfte, wie die „Köln. Ztg.“ vernimmt, ein Antrag auf Abänderung Seitens des Bundesrathes vorerst nicht zu erwarten sein; man will erst eingehendere Erfahrungen abwarten. Voraussichtlich werden aber die vielfachen Klagen über die nachtheiligen Wirkungen von manchen dieser Gesetzesbestimmungen und die in zahlreichen Fällen zu Tage getretenen Ungerechtigkeiten, Härten, Widersprüche und Willkürlichkeiten in der praktischen Handhabung im Reichstag eingehend zur Erörterung kommen.

Deutsches Reich.

Potsdam, 19. August. Der Kaiser konferirte heute Vormittag mit dem Reichskanzler, dem Kriegsminister und nahm später die Vorträge des Generallieutenants Sallbach und des Generallieutenants v. d. Goltz entgegen.

Berlin, 19. August. Der Kaiser ließ dem Berliner Magistrat durch den diensthuenden Flügeladjutanten telegraphiren, er habe dem Oberpräsidenten Achenbach befohlen, bei der jetzigen Temperatur den Nachmittagsunterricht in den Schulen bis auf weiteres auszusetzen, und er bitte, ein Gleiches für die öffentlichen Schulen Berlins schon heute anzuordnen. Der Magistrat hat beschlossen, unverzüglich die betreffenden Anordnungen zu treffen. Heute waren in Berlin über 34 Grad Celsius.

Berlin, 19. August. Nachmittags 3 Uhr 27 Grad Reaumur im Schatten. Die Hitze ist fast unerträglich.

Prinz Leopold von Bayern begiebt sich zur Besichtigung des 3. und 4. Armeecorps nach den verschiedenen Garnisonen.

Wie verlautet, hat der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, seinen Rücktrittsgedanken aufgegeben; derselbe verbleibt in Petersburg. Auch der Pariser Botschafterposten dürfte keine Veränderung erfahren.

An Stelle des Generals v. Wittich, ist der Oberst und Flügeladjutant des Kaisers v. Natzmer, Kommandeur des 1. Garde-Regiments, zum Kommandanten des Kaiserlichen Hauptquartiers in Aussicht genommen.

Die „Norddeutsche“ bezeichnet die Darstellung der Leipziger Neuen Deutschen Zeitung, daß bei der Landwehrübung 150 Löwesche Gewehre nach einigen Schießübungen zurückgestellt werden mußten, als vollständig erfunden.

Die Getreideernte ist in der Umgebung Berlins als beendet anzusehen, sie charakterisirt sich im Allgemeinen als gute Mittelernte.

Die „Post“ meint, die Nachricht von der Aeußerung des Kaisers über die zweijährige Dienstzeit, sei mit großer Vorsicht aufzunehmen, da solche Aeußerungen in Kreisen von Militärs, stets mit großer Discretion aufgenommen zu werden pflegen.

Die „Voss. Ztg.“ nennt die bereits gemeldeten Worte des Kaisers über die zweijährige Dienstzeit ein klärendes Ereigniß und sagt, daß nun die neuen Militärvorlagen todtgeborene Kinder seien, da der Reichstag seine Zustimmung zu denselben nur von der Einführung der verkürzten Dienstzeit abhängig machen werde und erhofft davon den engeren Zusammenschluß Freisinniger und Nationalliberaler. Jedenfalls dokumentire sich in den Vorfall eine Niederlage Caprivis. — Zu demselben Thema bemerkt das „B. T.“: Die Worte des Kaisers bedeuteten nur einen Aufschub der ganzen militärischen Entwicklung Deutschlands, welches unaufhaltsam dem Scharnhorst'schen Ziele, einer wirklichen Volkswehr, zustrebe.

Die königlichen Munitionsfabriken in Spandau haben der großen Hitze wegen den Betrieb eingestellt.

In der Kaserne des 1. Ulanen-Regiments zu Potsdam hat sich heute Nacht der Regiments-Schuhmachermeister Hermann Reese, gebürtig aus Beelitz, erschossen. Derselbe diente bereits 13 Jahre und stand im Begriffe, sich zu verheirathen.

Braunschweig, 19. August. In dem benachbarten Dorfe Schapen brach gestern bei einem Gutsbesitzer ein Feuer aus. An Rettung des Gebäudes war nicht zu denken, da das Feuer rapid um sich griff. Die Bewohner vermochten nur das nackte Leben zu retten. Zwei Kinder, welche in ihren Betten schliefen, fanden den Tod in den Flammen.

Magdeburg. Der Wasserstand der Elbe ist der „Mgdb. Ztg.“ zufolge auf 74 Cm. gesunken und auf ein Steigen des Wassers wenig Aussicht vorhanden, da ausgiebige Regenfälle noch nicht herniedergegangen sind und von fast sämmtlichen oberen Stationen der Elbe weiteres Zurückgehen des Wasserstandes gemeldet wird. Die gewaltigen Sandlager in der Alten Elbe nehmen an manchen Stellen fast das ganze Flußbett ein und lassen dem Wasser nur noch eine schmale Rinne zum Abfluß frei. Der Schifffahrt erwachsen durch diesen ausnahmsweise kleinen Wasserstand täglich neue Schwierigkeiten.

München. Am 4. September werden, der „M. Allg. Ztg.“ zufolge, die deutschen Brieftaubenzüchter-Vereine in München ihre Jahresversammlung im Café „Hoftheater“ abhalten. Damit ist auch eine Ausstellung von Brieftauben verbunden, welche am 3. September eröffnet wird.

Dessau. Die Enthüllung des Denkmals für den Schöpfer das Oratoriums „Das Weltgericht“ Dr. Friedrich Schneider steht der „Mgdb. Ztg.“ zufolge im Herbst bevor. Professor Schubert in Dresden hat das Denkmal nahezu vollendet.

Miranda.

Novelle von Maurus Jokai.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Ein teuflisches Hohngelächter antwortete auf die Horntöne. Und hierauf ein schmerzliches Stöhnen.

Die Hände der vom Schlaf überwältigten Krieger waren von den Indianerinnen gefesselt worden, so daß, wer sich schon aus dem Schlafe aufzuraffen vermocht hätte, in der Schlinge der Delilas gefangen war.

Nunjo entschloß sich rasch. Er legte seinen aus Büffelhäuten verfertigten Schuppenpanzer an, stülpte den Helm auf das Haupt, zog sein gutes zweischneidiges Schwert und beschloß, der Menge dieser Feinde ganz allein den Garaus zu machen.

Nur eine enge Treppe führte zu dem Erker hinauf; hier konnte ein Mann wie Nunjo die auf ihn eindringenden nackten Wilden so lange niederhauen, bis sie auf den letzten Mann getödtet waren.

Vorerst überschütteten sie ihn mit einem Hagel von Pfeilen. Die schwachen, mit fischbeinernen Spitzen versehenen Geschosse prallten ohnmächtig von dem einzigen Feinde ab, wie wenn sie auf ein Rhinozerus gejagt hätten.

Nunjo hatte auch Pistolen bei sich, doch verschwendete er deren Kugeln nicht auf seine Angreifer. In der Dunkelheit suchten seine Augen das federngeschmückte Haupt Mangoras. Für diesen war die Kugel bestimmt, denn auf Schwerteslänge wird sich die feige Kreatur nicht heranwagen.

Mangora aber befolgte einen ganz anderen Kriegsplan. Während seine Gefährten Nunjos Aufmerksamkeit auf der Hofseite beschäftigten, kletterte er schlangengleich an den Schießscharten empor, schlüpfte gewandt durch dieselben, befestigte dort eine Strickleiter, woraue ihm die Muthigsten folgten und als sie bereits in genügender Anzahl beisammen waren, drangen sie hinter Nunjos Rücken in die verlassenen Gemächer, in welchen blos Nunjos Gattin Dolores und Miranda noch waren.

Die dicke Dame mußte aus dem Grunde sterben, da keiner der Räuber sie mit sich zu nehmen vermocht hätte, sie stachen sie also mit Lanzen nieder, während über Miradas Kopf eine Schlinge, wie man sie beim Jaguarfange zu benützen pflegte, geworfen, und sie auf diese Weise wehrlos gemacht wurde.

Bei dem Schrei, den die entsetzten Frauen ausstießen, stürzte Nunjo wie von Sinnen in die inneren Gemächer zurück. Dort harrten die Timbuktuer mit erhobenen Waffen seiner hinter der Thür.

Als er hereinstürzte, erhielt er zehn Lanzenstiche zugleich mit jenen höllischen Waffen in den Leib, deren sägenartig gezackte Spitzen in der verursachten Wunde stecken blieben.

Doch was sind zehn tödtliche Wunden für einen Löwen in dem Moment, da er sich auf seinen Feind stürzt? Er sah und fühlte nichts weiter, als seine getödtete Gattin auf der Erde, deren schlüpfriges Blut unter seinen Fersen, Mirandas sich windende Gestalt auf Mangoras Schultern und den tödtlichen Grimm im Herzen.

Brüllend warf er sich auf den Räuber, die in seinem Fleische steckenden Lanzen mit sich reißend, und ohne sich um die Axthiebe zu kümmern, die von zwei Seiten auf ihn regneten, heftete er ihn mit einem Stoße wie eine elende Fledermaus an die Wand.

Was weiterhin geschah, — davon legten die rauchenden Trümmer, die zu Pulver verkohlten Beingerippe im Hofe beredtes Zeugniß ab.

In Hurtado kochte das Blut des Spaniers; zwei Feuer brachten dasselbe zum Sieden: der Racheburst und die Eifersucht.

Wo war Miranda hingerathen? Ist sie gestorben, so schreit jeder Blutstropfen, — ist sie am Leben, so schreit jede Thräne um blutige Rache.

„Wollt ihr mit mir kommen?“ fragte er seine erbitterten Gefährten, die zwischen den Trümmern ihres Bleibens ohnehin nicht mehr fanden.

Bis an's Ende der Welt.

Eisenmänner, Eisenrüstung, Eisenwaffen konnten eine ganze Welt erobern, die von Menschen bewohnt ist, deren Hautfarbe und Waffen kupfern sind.

Was die Natur der Erde und den Muskeln der Kupferfarbenen indessen an Eisen vorenthielt, das ersetzte sie ihnen an Schlauheit. Wir wissen daß der Rost des Kupfers giflig ist. Die bösen Gedanken der kupferfarbenen Menschen tödten.

Die Timbuktuer sahen sehr wohl voraus, daß die zurückkehrenden Spanier voll Wuth und Racheburst die Spuren der Mörder verfolgen würden und sie trafen dementsprechend ihre Vorkehrungen. Die Civilisation der neuen Welt kannte bereits die gemachten Wege, die Ortschaften von La Plata waren im Innern des Landes gewöhnlich mittelst kiesbestreuter Wege unter einander verbunden und in Lina fanden die Spanier sogar gepflasterte Straßen vor.

Ausland.

Großbritannien.

London, 19. August. Der Herzog von Manchester, welcher seit einigen Wochen bettlägerig war, ist gestern Nachmittag gestorben.

Nach Meldungen aus Tanger ist die Angheritische Frage seit gestern wieder eine brennendere geworden, da die Hoffnung, daß sich der Anführer der Aufständischen sich unterwerfen werde, nicht in Erfüllung gegangen, vielmehr werden noch heftigere Feindseligkeiten erwartet.

Nach einer telegraphischen Meldung der „Times“ aus Petersburg sind in der Fabrikstadt Hughesofka, zwischen Taganrog und Martimpol, ernste Ruhestörungen vorgekommen. Viele Gebäude sind zerstört. Im Kampfe mit den Aufrührern sind einige Kosaken getödtet.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 19. August. Die andauernde Hitze droht, da völliger Regenmangel, die Rübenernte Böhmens zu vernichten.

Budapest, 19. August. In Kodaschaza platzte in einer Dreschmaschine eine von socialistischen Arbeitern in die Maschine gelegte Dynamit-Patrone, ohne daß glücklicherweise jemand verletzt wurde.

Lemberg, 19. August. Die städtische Sanitätscommission in Tarnopol beschloß, die Regierung mit der Bitte anzugehen, angesichts der Choleragefahr die Quarantäne-Maßregeln zu verschärfen und längs der russischen Grenze einen Militärkordon aufzustellen.

Rußland.

Petersburg, 19. August. Hier wüthet die Cholera in Besorgniß erregender Weise. Die Zahl der amtlich angegebenen Todesfälle ist eine viel zu niedrige; es sollen bis jetzt bereits 350 Personen gestorben sein.

Aus Taganrog wird gemeldet, daß dort, wo die Juden eine eigene Sanitäts-Anstalt errichteten, Judenhetzereien vorgekommen, da das Gerücht ausgesprengt wurde, daß die Juden die Christen ausrotten wollen. Nur durch das energische Einschreiten des Gouverneurs, welcher Militär requirirte wurde das Zerstören der Sanitätsstation verhindert. Der hier sonst abgehaltene Jahrmarkt, welcher sonst von etwa 100 000 Fremden besucht wurde, ist vom Gouverneur verboten worden.

Schweiz.

Basel, 19. August. In dem bekannten Grindelwald ist ein großes Feuer ausgebrochen. Die Hotels zum „Löwen“ und zur „Post“ sowie die am Bahnhof gelegenen Telegraphengebäude und mehrere kleine Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. Menschen sind nicht umgekommen. Das Feuer brach gerade während der Table d'hôte im Kamin des Hotels zum „Bären“ aus. In der allgemeinen Verwirrung dachte Niemand an Rettung, sodaß das Hotel bald lichterloh brannte und von dem sämmtlichen Gepäck der Reisenden kaum etwas gerettet werden konnte. Bei der großen Hitze und dem vollständigen Wassermangel verbreitete sich das Feuer mit ungeheurer Geschwindigkeit, sodaß das ganze Dorf binnen Kurzem in Flammen stand. Der Schaden ist enorm. Die gerade aus Interlaken ankommende Großherzogin von Mecklenburg mußte mit ihrem Gefolge nach dort zurückkehren. Auch aus dem Dorfe St. Stephan, 15 Stunden vom Grindelwald, wird ein großes Feuer gemeldet.

Interlaken, 19. August. Die meisten Gäste aus dem abgebrannten Grindelwald sind hierher übergesiedelt. Soweit bis jetzt bekannt, sind Personen nicht verunglückt. Der Stationschef konnte sich noch in letzter Minute unter Zurücklassung seiner Habseligkeiten aus dem zusammengestürzten Bahnhofsgebäude retten. Um Mitternacht waren 500 Feuerleute auf der Brandstätte. Ein Theil des Gepäcks wurde durch die Fenster geworfen und konnte so gerettet werden. Um die Flüchtenden aufzunehmen, verlangsamte der vorüberfahrende Eisenbahnzug sein Tempo. Die ganze Gegend ist in größter Aufregung.

Türkei.

Constantinopel, 19. August. Nachrichten aus Teheran zufolge starben am Montag dort 300 Kranke an Cholera und zwar die meisten ohne einen Arzt gesehen zu haben. Der Mangel an Arzneien und Desinfektionsmitteln macht sich immer fühlbarer. Ebenso entsetzlich wüthet die Cholera in Tebris. Die über die Nachlässigkeit der Regierung höchst aufgebrachte Bevölkerung begeht aller Orts Ausschreitungen.

Amerika.

New-York, 19. August. Gestern sind drei Regimenter nach Buffallo abgegangen, um dort die Ordnung in den Ausstandsbezirken wieder herzustellen. Auch der Gouverneur von Alabama hat 3000 Miliz-Truppen nach dorthin entsandt.

In Knoxville ist es gestern zwischen den Truppen und den Arbeitern zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Tode und Verwundete vorkamen. Die Truppen sind wiederholt zurückgeschlagen worden. Die Aufständischen halten fünf Journalisten gefangen.

Wenn Hurtado mit seiner Schaar am Rioteria stromaufwärts aufbrach, mußte er unbedingt den Weg finden, der in die Hauptstadt der Timbuktuer führt und wenn er diesen einmal gefunden hatte, wären die gesammten elenden Streitmächte des Landes nicht im Stande gewesen, ihn aufzuhalten.

Vom Flußufer abweichend, führte dieser Weg über einen breiten Sumpf, welchen eine ungewöhnlich hohe Grasart bedeckt, wie man dieselbe auch häufig in den europäischen Aquarien zu sehen bekommt. Ueber diese unsichere Unterlage hatten die Inwohner mit unendlicher Mühe einen Weg mittelst eingetriebener Pfähle und versenkter Steine angelegt. Nach Ermordung der Spanier rissen sie diesen Weg auf, und damit kein Anzeichen dessen einstiges Vorhandensein verrathe, pflückten sie mit einer, einer besseren Sache würdigen Ausdauer grüne Grashalme vom Rande des Sumpfes und besteckten damit den zerstörten Weg, wodurch derselbe mit der übrigen Fläche des Morastes vollständig in Uebereinstimmung gebracht wurde.

Dies war aber noch nicht genug.

Jetzt bahnten sie einen breiten Weg in einer ganz anderen Gegend des Morastes, brannten das Unkraut und Gestrüpp nieder und bestreuten denselben sodann mit kleinen Kieselsteinen, so daß ein ganzer Irrpfad hergestellt ward, welcher wohl einzelne Menschen, ja selbst Reiter ertrug, unter ganzen Massen aber unbedingt einbrechen mußte.

Um die Täuschung zu erhöhen, wurden sogar Spione ausgestellt, die die Spanier bis zum Schutzweite herankommen lassen und vor denselben sodann auf dem Irrpfade die Flucht ergreifen mußten.

Blind vor Wuth und Rache stürmte Hurtado in die Falle.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 18. August. Um die Rettungsanstalt in Riesenburg ihrem eigentlichen Zwecke als Erziehungsanstalt mehr als bisher auch für die Interessen des Kreises dienstbar zu machen, hat der Vorstand beschlossen, auch solche Mädchen, welche von Kommunen untergebracht werden müssen, als Verlassene, Waisen u. a. aufzunehmen, und zwar gegen einen monatlichen Betrag von 3 Mk., statt wie bisher 6 Mk., und die Lieferung der vorschriftsmäßigen ersten Einkleidung. Die aufzunehmenden Kinder müssen mindestens sechs Jahre alt sein. Anträge nimmt Herr Pfarrer Polenski entgegen.

— **Strasburg**, 18. August. Zwei junge Mädchen, die gestern Abend in dem nahe gelegenen Wald spazieren gegangen waren, wurden auf dem Heimwege von drei Strolchen angehalten. Das eine der beiden Mädchen entkam glücklich in das Dickicht, während das andere auf die roheste Weise mißhandelt wurde. Nur das Erscheinen von anderen Leuten hinderte die Strolche an weiteren Gewaltthätigkeiten.

— **Graudenz**, 19. August. Die Kapelle des 11. Fußartillerie-Regiments aus Thorn, welches zur Zeit in Gruppe zur Schießübung weilt, gab gestern unter der Leitung des Herrn Schallinatus im Schützengarten ein Concert, das sich vielen Beifalls zu erfreuen hatte, denn die Capelle spielte unter der gediegenen Leitung ihres Meisters mit großer Präzision. Der Königsmarsch aus dem „Propheten“ von Meyerbeer, die Ouvertüre zu Zampa, die Jubelouvertüre, das Intermezzo aus der Cavalleria rusticana 2c. bewiesen die Tüchtigkeit der Kapelle. (G. G.)

— **Marienburg**, 17. August. Der Knecht Gottfried Baum, der im Verdacht steht, den Käser Christen auf der Fahrt von Marienburg nach Niedau angefallen und beraubt zu haben, ist gestern Vormittag in Dorf Reichwalde verhaftet und dem Gerichtsgefängniß in Liebstadt zugeführt worden. Baum war fein gekleidet, trug zwei Siegelringe und hatte zwei Portemonnaies mit 297 Mark bei sich, außerdem die geraubte Cylinderuhr. Herr Christen ist glücklicherweise von seinen Verletzungen fast vollständig wiederhergestellt.

— **Aus dem Kreise Osterode**, 18. August. Ein Knecht aus Hohenstein lauerte jüngst auf der Neidenburger Chaussee dem Fleischer K. aus Mispelsee auf. Der nichts ahnende K. erhielt plötzlich aus dem Hinterhalte mehrere derartige Stockhiebe über Kopf und Rücken, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Schläger sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Uebrigens ist die Hohensteiner Gegend der häufig vorkommenden Schlägereien wegen ziemlich berüchtigt. — Der Vaterländische Frauenverein zu Hohenstein hielt seine letzte Verloosung zu Gunsten einer dort zu errichtenden Suppenanstalt ab. Der Besuch war gut und der erlöste Gewinn ebenfalls zufriedenstellend.

— **Flatow**, 18. August. Der Arbeiter Achterberg von hier fuhr über ein Stoppelfeld in einem Wagen, vor dem ein Durchgänger gespannt war. Erschreckt durch das Gerassel, das der Wagen auf der harten Unebene verursachte, ging das Pferd durch; der Arbeiter fiel vom Wagen, erlitt einen Genick- und mehrere Rippenbrüche und wurde als Leiche nach Flatow zurückgebracht. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs unerzogene Kinder.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 18. August. In der vergangenen Nacht wurde dem Hofbesitzer Herrn Kamrowski auf Konradswalderfelde ein braunes 5 Fuß $1^1/_2$ Zoll großes Pferd von der Weide gestohlen. Das Thier hat einen Werth von mindestens 450 Mark. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Die Kartoffeln stehen bei uns fast überall recht gut und sind bis jetzt noch grün. Das Letztere ist zu dieser Zeit hier eine ganz außergewöhnliche Erscheinung

— **Aus dem Kreise Konitz**, 18. August Ein arges Mißgeschick begegnete einem Besitzer aus K. Derselbe war mit einer Fuhre Korn zur Stadt gefahren und hatte sich dort einen „zu Gemüthe gezogen.“ Auf der Rückfahrt schlief er ein. Diese Gelegenheit benutzten zwei des Weges kommende Männer. Sie lenkten das Fuhrwerk in den Wald, gaben den Pferden einige kräftige Peitschenhiebe und der schlafende Bauer fuhr in entgegengesetzter Richtung davon. Als er aus seinem Rausch erwachte, war er beinahe 7 Meilen von seinem Wohnorte entfernt. Der Bauer hat sich vorgenommen, niemals mehr auf dem Wagen zu schlafen. — Am Montag hat ein Mäher dem andern beim Grasmähen durch Unvorsichtigkeit mit der Sense ins Bein gehauen. Der schwer Verletzte wird wahrscheinlich das Bein bis oberhalb des Kniees verlieren.

— **Danzig**, 18. August. (D. Z.) Vor der Strafkammer hatten sich die unverehelichte Agnes Fiedler und ihr Vater, der Tischler Wilhelm Fiedler aus Oliva wegen Diebstahls von 36 500 Mk. und Hehlerei zu verantworten. Im Mai d. Js. starb in Oliva der Baurath a. D. Kriewski, dessen Nachlaß an seinen in Bromberg als Rechnungsrath lebenden Bruder fiel. Nach der Beerdigung fand derselbe etwa 15 000 Mk. in Pfandbriefen in der Behausung des Verstorbenen vor, entdeckte aber bald in Bromberg, daß 36 500 Mark in Pfandbriefen, deren Nummern in einem Verzeichniß enthalten waren, fehlten. Er wendete sich an die hiesige Criminalpolizei, welche am 12. Juni d. Js. bei dem Tischler Fiedler, dessen Tochter Agnes in der letzten Zeit Aufwärterin bei dem verstorbenen Baurath gewesen war, Haussuchung abhielt und nicht allein 660 Mark in Gold, sondern nach längerem Suchen auf dem Ofen ein Päckchen alte Leinwand entdeckte, in welches 35 000 Mk. in Pfandbriefen eingewickelt waren. Vater und Tochter wurden verhaftet und letztere gestand schließlich ein, daß sie die Werthpapiere schon zu Lebzeiten des Baurath Kriewski entwendet habe, und daß sie einen Pfandbrief über 1500 Mark bereits verkauft hätten, was sich später auch als richtig erwies. In der heutigen Verhandlung widerrief die Fiedler jedoch ihr früheres Geständniß und behauptete, sie habe das Geld von ihrem früheren Dienstherrn „geschenkt“ erhalten. Ihr Vater betheuerte gleichfalls, daß ihm von einem etwaigen unredlichen Erwerb des Geldes nichts bekannt gewesen sei. Die Angeklagte war jedoch nicht im Stande, irgend welchen Grund für die auffallende „Schenkung“ namhaft zu machen, das Gericht gewann vielmehr die Ueberzeugung, daß sie von ihrem Vater zu dem Diebstahl veranlaßt worden sei und ging über das von der Anklagebehörde beantragte Strafmaß von je sechs Monaten hinaus, indem es die Angeklagten zu je einem Jahre Gefängniß verurtheilte.

— **Lyck**, 18. August. Auch in den masurischen Gerichtssälen, so schreibt die „Lycker Ztg.“, spielt der Humor eine Rolle, obgleich er hier nicht in den überlegenen Formen, wie in der Großstadt, auftritt, sondern ein unfreiwilliger ist. Auf der Anklagebank befindet sich eine Bauerfrau, des unberechtigten Fischens angeklagt. Zu ihrer unaussprechlichen Freude verkündet der Richter bald das Urtheil: „Der Gerichtshof hat für Recht erkannt, daß die Angeklagte des Vergehens 2c. nicht schuldig und deshalb freigesprochen ist, die Kosten des Verfahrens aber dem Fiskus aufzuerlegen sind.“ Unsere Bauerfrau nimmt das Urtheil stillschweigend entgegen und entfernt sich erst, als ihr der Richter freundlich zunickend wiederholt: „Sie können gehen, Sie sind freigesprochen!“ Auf dem Corridor des Gerichtsgebäudes, wo die Verwandten der Angeschuldigten ihr Erscheinen mit Spannung erwarten, wird sie von diesen auf ihre Mittheilung, daß sie freigesprochen sei, gefragt, wer denn die Kosten zu bezahlen habe, was sie mit folgenden Worten beantwortet: „Ach, da war solch ein freundlicher Herr, „panie Fischkus“ (der Herr Fiskus), der sagt, daß er alles bezahlen wird!“

— **Bromberg**, 19. August. Zur Inspicirung der Truppen unserer Garnison und der zum Manöver hier zusammengezogenen Heerestheile trifft Prinz Albrecht am 30. d. Mts. hier ein. Zu seinem Empfange werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen. — Heute Morgen wurde die hiesige Garnison durch Generalmarsch alarmirt. Bald darauf rückten die Truppen, zwei Regimenter Infanterie (129. und 34.), 3. Dragoner-Regiment und 17. Feldartillerie-Regiment zur Felddienstübung in die Gegend von Brahnau aus.

Locales.

Thorn, den 20. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug.	21.	1595.	Synode zu Thorn, welche einmüthig den Consensus Sendomiriensis von 1570 bestätigt.
„	21.	1628.	Gelangt die verläßlige Nachricht nach Thorn, daß eine starke schwedische Armee ein Lager an der Ossa bezogen habe, worauf man hier sich beeiferte, Maßnahmen zur Vertheidigung zu treffen; jedoch trat die Gefahr erst am 16. Februar des folgenden Jahres ein.
„	22.	1523.	König Sigismund I. erläßt der Stadt die Zahlung des Brückengeld-Antheils in Folge der Zerstörung derselben.
„	22.	1523.	Reformatio-Sigismundi d. i. die neue, vom Könige erlassene Thorner Stadtverfassung, bestehend aus drei Behörden oder Ordnungen, der des Rathes, der beiden Gerichte, und der hinzugetretenen Repräsentation der Bürgerschaft, den sogenannten Sechzigmannen, als deutsche Ordnung.

— **In unserer jüngsten Betrachtung** über die Thorner Canalisation hatten wir vorgeschlagen einen möglichst geringen Procentsatz für die Amortisation auszuwerfen. Soeben erhalten wir — und wiederum von durchaus competenter Seite — die Nachricht, daß eine Gesetzesvorschrift von Reichswegen plötzlich dahin erlassen ist, daß zur Amortisation von Canalisations- und Wasserleitungs-Anlagen mindestens $1^1/_2$ % aufgewendet werden müssen. Wir müßten also unsre Vorschläge dahin abändern.

— **Vermächtniß.** Die Zinsen des Ad. Gieldzinski'schen Legats in Höhe von 105 M. sind mit je zur Hälfte an zwei hiesige bedürftige, durch Krankheit und Alter erwerbsunfähig gewordene Ehepaare, ein jüdisches und ein evangelisches zur Vertheilung gelangt.

— **Personalien bei der Ostbahn.** Der Gerichtsassessor Sabarth in Bromberg, zur Zeit zum Betriebsamt in Danzig abgeordnet, ist zum Regierungsassessor ernannt; der Regierungs-Baumeister Lesser in Thorn ist nach Bromberg, die Stations-Assistenten Harder in Ludwigsort nach Danzig Hohethor, Hassenstein in Königsberg nach Eydtkuhnen und Weiß II. in Simonsdorf nach Marienburg versetzt.

- **Concert.** Auf das am 27. d. Mts. im Artussaale stattfindende Concert möchten wir unsere Leser an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen. Von den Künstlern ist uns Herr Armbrecht von seiner vortrefflichen Leistung als Turiddu her vortheilhaft bekannt und wir wissen, daß seine schöne Stimme von echtem hellen Tenorklange, seine gute Schule und sein feuriger Vortrag ihm hier viele Freunde gewonnen haben. Herr Armbrecht hat nun in der Zwischenzeit fleißig weiter studirt und soll seine Stimme an Schmelz, aber auch an Mächtigkeit gewonnen haben. Fräulein von Querfurth ist eine Schülerin des renommirten Professor Engel in Berlin. Die Kritiken loben ihr wohlklingendes, umfangreiches, kräftiges Organ, ihre edle, volle Tongebung und ihren warmbeseelten Vortrag. Der die Gesangskünstler begleitende Pianist Herr Rohrbach ist in Berlin als geistvoller Accompagneur wohlbekannt.

e **Zur Sonntagsruhe.** Am ersten Sonntage nach Eintritt der gesetzlichen Sonntagsruhe hatten hier sämmtliche Destillationen bis auf die fünf freigegebenen Stunden geschlossen. Die Inhaber betrachteten ihr ganzes Gewerbe als Handelsgewerbe, das den Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juni unterliege. Nach diesem Gesetz sind aber Kaufleute, welche gleichzeitig eine Schankgenehmigung besitzen, nur in Beziehung auf ihren kaufmännischen Betrieb den gleichen Beschränkungen, wie die übrigen Kaufleute unterworfen. Auf diesen Bestimmungen fußend, eröffnete schon am zweiten Sonntage nach Eintritt der gesetzlichen Sonntagsruhe eine hiesige Destillation, welche im Besitz einer Schankberechtigung ist, ihren Laden und ließ in demselben das Schankgewerbe betreiben. Dem Beispiele folgten andere Destillationen mit Schankberechtigung und bald werden wohl sämmtliche kaufmännischen Geschäfte mit Schankberechtigung an Sonn- und Feiertagen ihre Geschäfte offen halten; Fleisch und Brot wird außerhalb der freigegebenen 5 Stunden in den Fleisch- und Backwaarengeschäften nicht erhältlich sein, Schnaps aber in allen Geschäften, die in diesem Artikel arbeiten. Das Gesetz über die Sonntagsruhe bedarf gerade in dieser Hinsicht einer baldigen Besserung.

— **Wie weit die Betriebs-Inspektion unsrer Pferdebahn** bemüht ist, den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen, erhellt aus einer Neu-Einrichtung, welche gewiß allseitigen Beifall finden wird. Vom Montag ab werden nämlich probeweise noch zwei Extra-Wagen Abends um 10 Uhr 15 Minuten und 10 Uhr 30 Minuten vom Altst. Markt nach der Bromberger-Vorstadt abgelassen werden, sodaß vorläufig die lange Pause von 10—11 Uhr aufgehoben ist! Gleichzeitig ist noch eine andere wichtige Aenderung vorgenommen. Vor den Läden des Herrn Duszynski und des Herrn Benno Richter werden Haltestellen-Tafeln aufgerichtet, und wird künftig nur an diesen beiden Punkten zur Aufnahme und zum Absetzen von Passagieren angehalten werden, nicht mehr auf der ganzen Längsseite des Marktes. Wir begrüßen diese Aenderung als den ersten Schritt zu der durchaus nothwendigen Einrichtung, daß auf der ganzen Strecke in gemessenen Zwischenräumen Haltestellen eingerichtet werden, an welchen allein die Wagen stillhalten. Die Pferdebahn ist eben ein öffentliches Institut, welches gemeinsamen Interessen dient; sie darf nicht die übertriebene Nonchalance unterstützen, nach welcher ein Jeder womöglich genau vor seiner Hausthür ein- und auszusteigen wünscht. Man beobachte doch einmal die Eilfertigkeit, mit der die Herrschaften zu den Theilstrecken-Punkten sich bemühen, wo es gilt fünf Pfennige zu ersparen! Warum kann man also nicht aus Rücksicht auf die Mitfahrenden gelegentlich mal ein paar Schritte vorwärts oder zurück thun?!

— **Die falsche Nachricht** von dem angeblich Cholera-Verdächtigen hat richtig wieder ihren Weg in viele auswärtige Zeitungen gefunden. Ueber die anerkennenswerthen Maßnahmen aber, welche unsre Behörden zur Abwehr des gefürchteten Gastes getroffen haben, über den unermüdlichen Eifer mit dem die Herren Aerzte und alle Executiv-Organe die Ausführung überwachen, — darüber schweigt des Reporters Höflichkeit und davon verlautet auswärts denn auch nichts.

[—] **Der großen Hitze wegen**, — wir hatten heute Mittag gegen 12 Uhr 45 Grad — hat in den hiesigen Schulen von 11 bezw. 12 Uhr der Unterricht ausfallen müssen.

Erledigter Streitfall. In Betreff der angeblichen Aeußerung des Gerichtschemikers Dr. Bischoff in Berlin über Butterverfälschungen in Westpreußen, welche, wie wir s. Z. gemeldet haben, Dr. Bischoff alsbald bestritten hat, veröffentlicht heute die milchwirthschaftliche Sektion des Centralvereins westpreußischer Landwirthe folgende Erklärung: „Durch die Tagespresse geht eine Mittheilung des gerichtlichen Sachverständigen, Herrn Dr. Bischoff in Berlin, worin derselbe erklärt, daß die Behauptung, in Westpreußen, besonders in der Elbinger Gegend, werde maßenhaft Margarine mit der Butter vermischt, und zwar schon in den Molkereien, nicht von ihm herrühre, sondern daß dieselbe gelegentlich eines Prozesses von einem Berliner Butterhändler ausgesprochen sei. Es ist höchst bedauerlich, daß diese Erklärung trotz mehrfacher öffentlicher Anfragen so spät gekommen ist. Durch eine frühere Veröffentlichung derselben hätte die theilweise eingetretene Beunruhigung, welche gerade wegen des Ausbleibens der erwarteten Klarstellung hier und da gewachsen war, bald beseitigt werden können. Daß diese Beunruhigung und der daraus für die westpreußischen Producenten entstandene Schaden bedeutend gewesen ist, glauben wir nicht, jene Behauptung war doch gar zu unglaubwürdig. Wir konstatiren somit, daß der den westpreußischen Landwirthen gemachte Vorwurf eine namenlose Anklage, ohne jede Grundlage, deshalb auch ohne Bedeutung ist, Niemand hat den Versuch gemacht, die angebliche Fälschung nachzuweisen. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß die Fachpresse in Zukunft etwas vorsichtiger mit der Verbreitung solcher haltlosen Klagen sein wird, welche Staub aufwirbgln und Schaden für die Landwirthe herbeiführen kann."

=()= **Vom diesjährigen Holzgeschäft.** Obschon in den letztvergangenen Tagen eine große Anzahl von Holztraften aus Rußland hier eingetroffen sind, hat sich im Holzgeschäft eine nennenswerthe Aenderung nicht vollzogen. Wenn man die amtlichen Berichte über die eingegangenen Hölzer verfolgt, wird man finden, daß der größte Theil derselben aus Schwellen besteht; diese sind aber sämmtlich bereits an den Abladestellen verkauft und somit ohne Einfluß auf den hiesigen Handel. Im Ganzen ist das Holzgeschäft still, einzelne Posten sind schnell abgesetzt, nach Mauerlatten ist die Nachfrage rege. — Ein Zollcuriosium spielt sich hier gegenwärtg ab. Schwellen, eichene sowohl wie kieferne, mit der Axt bearbeitet, werden nach Pos. 13 c² des Zolltarifs mit Mk. 2,40 pro Festmeter verzollt, das macht etwa 25 Pfg. pro Stück. Wenn die Schwelle an einer Seite gesägt ist, wird sie nach Pos. c³ des Zolltarifs verzollt, d. h. mit 6 Mark pro Festmeter oder 55 Pfg. pro Stück. Um etwaige nothwendig gewesene Schnittflächen zu beseitigen — Schnitt kommt übrigens selten vor — werden diese mit dem Beil (Axt) behauen, und die so behandelten Schwellen werden zollamtlich als mit der Axt behauene behandelt und demgemäß verzollt. Ein Importeur wollte nun recht klug verfahren, er brachte eine Partie Schwellen hierher, die an einer Seite gesägt waren, das „Sägen" wollte er verwischen, er ließ aber nicht zum Beil oder zur Axt greifen, sondern zog den Hobel vor. Gehobelte Hölzer sind aber Tischlerwaaren und unterliegen einem Zollsatze von 3 M. pro 100 Klgr. Der Zoll für eine „behobelte Schwelle" beträgt sonach 2,10 Mk., der Werth der Schwelle selbst etwa 1,70 Mk. Die hiesigen Zollbeamten bestehen hinsichtlich der behobelten Schwellen auf den Steuersatz von 3 Mk. pro 100 Klgr., die Beamten sind zu diesem Vorgehen auf Grund des Zolltarifs verpflichtet, und so stellt es sich heraus, das der Eingangszoll mehr beträgt als der Werth der Waare. Die Nothwendigkeit einer Revision des Zolltarifs weist dieser Fall unbedingt nach, dem Staate kann es gleichgiltig sein, ob Schwellen mit der Axt (Beil) bearbeitet, oder gesägt, bezw. gehobelt eingehen.

— **Ferienstrafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Bürstenmacherlehrling Adolf Schulz aus Culm wegen Urkundenfälschung zu 3 Wochen Gefängniß, die Eigenthümerwittwe Marie Kukuk geb. Ehlert aus Kl. Mocker wegen gewohnheitsmäßiger Kuppelei zu drei Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, der Arbeiter Nikodemus Golembiewski ohne festen Wohnsitz z. Z. in Haft wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen und Freiheitsberaubung zu einer Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Thomas Lewandowski ohne festen Wohnsitz z. Z. in Haft wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeite Josef Rasiorowski aus Kornatowo z. Z. in Haft wegen schweren Diebstahls zu 10 Monaten Gefängniß, der Arbeitsbursche Wladislaus Zielinski ohne festen Wohnsitz z. Z. in Haft wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeitersohn Alexander Wolinski von hier wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß, die Arbeiterwittwe Marianna Jarszynska geb. Nadolny aus Gr. Mocker wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden der Arbeiter Michael Lipinski aus Rubinkowo von der Anklage des einfachen Diebstahls. Vertagt wurden die Strafsachen gegen den Schuhmacher Andreas Hapke aus Rudak wegen vorsätzlicher Körperverletzung, den Einwohner Herrmann Zimmermann und das Schulmädchen Johanna Zimmermann aus Lauzuner Hütung wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

— **Soeben erhalten wir für unser Redaktions-Museum** eine Naturmerkwürdigkeit, ein Ei, welches von einem gewöhnlichen polnischen Huhn des Besitzers Troyke auf der Culmer Vorstadt gelegt ist und welches genau 105 Gramm wiegt. Wie uns der Besitzer dieses fleißigen Thierchens versichert, erhalten die von der Henne gelegten Eier immer 2, manchmal sogar drei Dotter.

— **Gefunden** wurde ein Sack mit Kohl und Zwiebeln auf der Chaussee zwischen Bielawy und dem Leibitscher Chaussee-Hause.

— **Verhaftet** wurden drei Personen.

re **Stewken.** Morgen (Sonntag) Nachmittag feiert unsere Schule ihr diesjähriges beliebtes Kinderfest im Kiefernwäldchen in der Nähe vom Buschkruge. Für Bequemlichkeit am Festorte ist in genügender Weise gesorgt.

Briefkasten.

Anfragen werden an dieser Stelle nur beantwortet, wenn die letzte Abonnementsquittung beiliegt.

L. M. Es ist nicht gestattet, daß ein Gastwirth während der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe in seinem Laden, in welchem sich auch Material-Waaren befinden, Getränke ausschänkt, wenn er die Waare nur durch einen Vorhang verdeckt hat. Er muß vielmehr einen vollständigen Abschluß des Verkaufs-Lagers bewirken.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 19. August. Der heute früh um 1 Uhr 26 Min. von Spandau kommende und auf dem Schlesischen Bahnhof um genannte Zeit fällige Vorortzug, fuhr zwischen Bahnhof Börse und Alexanderplatz mit vollem Dampf auf eine Anzahl Güterwagen, welche aus dem Markthallenzuge ausrangirt worden waren. Drei Waggons wurden total zertrümmert und mehrere schwer beschädigt. Der Lokomotivführer und der Heizer, sowie ein Passagier erlitten leichte Verletzungen. Schwere Verletzungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen. — Die Schuld an dem Zusammenstoß wird dem zur Zeit diensthuenden Blockwärter beigemessen, welcher irrthümlicherweise dem Zuge das Signal „Einfahrt frei" gegeben hatte. Bis jetzt hat man mit den Aufräumungsarbeiten der Trümmer noch nicht zu Ende kommen können und mußte der gesammte Verkehr auf andere Geleise überführt werden.

Charleroi, 19. August. Heute Vormittag ist das große Glashüttenwerk „Discipline" in Gilly von einer Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf 200 000 Francs geschätzt. Bei dem herrschenden Wassermangel ist es noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Paris, 19. August. Infolge der ganz abnormen Hitze sind ausnahmsweise viele Erkrankungen an Sonnenstich vorgekommen. Ein auf dem Marsch nach Fontainebleau begriffenes Bataillon verlor einige 30 Mann. Auch mehrere Wahnsinnsfälle werden gemeldet und unter Anderen drei Todesfälle. Die Werkstätten der Kanonengießerei in Bourges wurden wegen der großen Hitze geschlossen. Viehtransporte können nur mit größter Vorsicht bewerkstelligt werden.

Wien, 19. August. Wegen zu großer Hitze ist das hiesige Brigade-Mannöver eingestellt worden. Falls die Hitze in derselben Weise anhält, werden auch die großen Divisions-Mannöver auf Anordnung des Feldmarschalls, Erzherzog Albrecht abbestellt.

New-York, 19. August. Nach Berichten aus Knoxville wurden die Grubenarbeiter dreimal durch die Militz zurückgeschlagen unter beiderseitigen großen Verlusten. Kapitän Anderson wurde von den Insurgenten gefangen genommen und gelyncht. Die Ausständigen haben das Lager der Militz verwüstet, infolgedessen bildeten die Bürger ein Freiwilligenkorps um der Militz zur Hilfe zu eilen. General Carnes soll die Meuterer in die Flucht geschlagen haben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 21. August: **Meist wolkig Regen, Gewitter, Abkühlung.**

Voraussichtliches Wetter für den 22. August: **Abwechselnd heiter und wolkig, kühler, etwas Regen, strichweise Gewitter.**

Handels-Nachrichten.

Thorn 20. August.

Wetter sehr heiß

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bei stärkerem Angebot Ereise niedriger, 126/27pfd., bunt 145 M. 129/31pfd. hell 150/52 M., 132/35pfd. hell 154/57 M.

Roggen Preise niedeiger 117pfd. mit leichtem Geruch 115 M. 124/25pfd. trocken 122/24 M. 127/28pfd. trocken 125 M.

Gestern Nachm. 4½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre unser geliebter Vater, Schwieger- u. Großvater

Wilhelm Wittkopp.

Um stille Theilnahme bitten
die Trauernden.

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Kl. Mocker, aus, statt.

Die Beerdigung des Herrn Partikuliers **Kallmann Casper** findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Gerechtestraße Nr. 15 aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Grundstücks-Verkauf.

Am 31. August d. Js., Vormittags 11 Uhr soll das Grundstück **Ecke Heiligegeist- u. Araberstr.** verkauft werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Artillerie-Depots zur Einsicht aus.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Offerte auf den Kauf des Artillerie-Wagenhauses Nr. IV" werden bis zu obigem Zeitpunkte ebendaselbst entgegen genommen.

Thorn, den 16. August 1892.

Artillerie-Depot.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 22. August cr.,
Vormittags 9 Uhr
werde ich am Weichselufer in der Nähe des **Frederschen** Restaurants die in dem Oderkahne IV 452 lagernden

587 Centner Ripskuchen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. August 1892.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Dem praktischen homöop. Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf herzlichen Dank! Derselbe befreite meinen 4-jährigen Sohn Otto, welcher stark am **Durchfall und Husten** litt und von Würmern gequält wurde, in kurzer Zeit von seinem Leiden, sodaß er wieder munter ist und zunimmt. Herrn Dr. Volbeding hiermit öffentlichen Dank!

Barmen, Schloßstr. 36.

Peter Bald.

Kriegerfechtanstalt.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte.

Sonntag, den 21. August 1892.

Wiener Café in Mocker.

Letztes diesjähriges

Sommervergnügen.

Außerordentlich großes

Volks- und Kinder-Blumenfest.

Abmarsch der mit Karten versehenen Kinder präc. 2½ Uhr von der Esplanade. Jedes Kind erhält ein prachtvolles Blumenbouquet und ein schönes Geschenk. Kinder ohne Karten keinen Zutritt.

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Riesentombola.

Hauptgewinne: Lebende Gänse, Enten 2c. u. nur nützliche Wirthschaftsgegenstände. **Pfefferkuchen- und Blumenverloosung.**

Bei eintretender Dunkelheit feenhafteste Beleuchtung des ganzen Gartens.

Riesen-Brillant-Feuerwerk,

angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre v. 1870/71.

Großes militärisches Potpourri mit Schlachtmusik, Gewehrfeuer und Kanonenschlägen von Saro,

ausgeführt von der Capelle, dem Tambor- u. Hornisten-Corps u. 40 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 21.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr Nachm.

Eintritt à Person 30 Pfg., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und ihre Angehörige 20 Pfg. à Person. Die Mitglieder der Kriegerfechtanstalt haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte von 1891/92 für **ihre Person** freien Eintritt.

Jedermann willkommen.

Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Sonnabend, 20. August 1892.

Première f. Deutschland.

Zwei Sonnen.

Drama von **José Echegaray.**

Dem folgt:

Der Allerweltsvetter.

Sonntag, den 21. August 1892.

Gewonnene Herzen.

Montag, den 22. August 1892.

Zum Benefiz
für Frau Dir. **Krummschmidt.**

Der jüngste Lieutenant.

Benefiz
für Herrn **Ferdinand Stemmler.**

Mittwoch, d. 24. August 1892:

Gastspiel des Herrn
Schmidt - Hässler.

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Acten v. Blumenthal.

Zum Schluß:
Freudige Ueberraschungen f. Damen.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 21. August cr.

Großes

Streich-Conzert

der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr.

Entree 25 Pfg. — Kinder 10 Pfg.

Friedemann,
Musikdirigent.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 21. August 1892:

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr Entrée 20 Pf.

Fleischhauer,
Corpsführer.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Am 10. Sonntag n. Trin., 21. August 1892.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Nessau.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl.

Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 195.

Sonntag, den 21. August 1892.

Bekanntmachung.

Folgende Actien der **Zuckerfabrik Culmsee Nr. 966, 967 u 1501 mit Dividendenscheinen** für die Jahre 1889/90 bis 1894/95 und einem Talon über je 800 Mark und auf den Namen des Herrn **Willmar Achilles** zu **Dombrowken** lautend, welche dieser dem im Juli 1890 verstorbenen Buchhalter **Gustav Hass** zu **Culmsee** übergeben hatte, sind in dessen Nachlaß nicht vorgefunden und abhanden gekommen. Die mit denselben ausgegebenen Dividendenscheine für die Jahre 1889/1890 und 1890/91 sind bei der Kasse der Zuckerfabrik Culmsee zur Zahlung nicht vorgelegt.

Auf Antrag des Herrn **Willmar Achilles** zu Dombrowken sollen diese drei Actien für kraftlos erklärt werden.

Der Inhaber der Actien der Zuckerfabrik Culmsee Nr. 966, 967 und 1501 mit den Dividendenscheinen von 1889/1890 bis 1894/1895 und dem Talon wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

am 12. April 1895,

Vormittags 12 Uhr

auf dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht, Zimmer Nr 2 seine Rechte anzumelden und die vorgenannten Actien vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser drei Actien erfolgen wird.

Culmsee, den 10. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeil. Anordnung.

Auf Grund der §§ 18, 20 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23 Juni 1880 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder polizeilich angeordnet.

Die Abhaltung von Viehmärkten (mit Ausnahme der Pferdemärkte) wird wegen der im Regierungsbezirke verbreiteten Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres verboten. Der Auftrieb von Schweinen auf die Wochenmärkte ist bis auf Weiteres untersagt Das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks bezw. der Feldmark hinaus wird bis zum Ablauf dieses Jahres verboten.

Alles gewerbsmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk ist nach jedesmaligem Gebrauche sofort gründlich zu reinigen und zu desinficiren.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichs - Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. § 328 des Strafgesetzbuches.

Marienwerder, 18. August 1892.

Der Regierungs-Präsident.

gez. **von Horn.**"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 20. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gesammtvermögen Ende 1891: **68** Millionen Mark, darunter außer **33** Millionen Mark Prämienreserven noch über **4½** Millionen Mark Extrareserven.

Versicherungsstand: ca. **40** Tausend Policen über **54** Millionen Mark versichertes Capital und über **1½** Millionen Mark versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

— Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren —

☞ **Dividende zur Zeit 30% der Prämie.**

Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduction der Versicherung auf einen dem Deckungscapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Belehnung der Policen.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten.
Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Capitalanlage und zur besten Altersversorgung bei niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen. Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Thorn bei Max Glässer, Hauptagent.



☞ Kieferne Bretter und Bohlen: ☜

feine Tischlerwaare, II. Klasse, Zopf- und Brak-, sowie Mauerlatten, Karrdielen rc. werden ☞ **billigst** ☞ **ausverkauft.**

Julius Kusel.

---

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu Marienburg Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
BERLIN W.
Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.
Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verloosung gelangen:

1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Kabriolet mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
68 Reit- unp Wagenpferde
in Summa
7 compl bespannte Equipagen und
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
20 „ à „ 50 = „ 1000 „
500 silberne Dreikaiser-Münzen und
1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsyegenständen.

Die leblos Gew. werd. frco. Porto u. Spesen vers.

Musikwerk Euphonium

24 tönig, mit 6 Freinoten Mark 24,
Extranotenblätter à St Mk. 1.
Dasselbe mit Trommel oder Glockenspie
mit 6 Freinoten M. 36,
Extranotenblätter à St. Mk 1.40.

Symphonions, Harmonikas etc.

liefert billigst
die Musikwaaren-Fabrik
von

Bernhard Oertel,
Gera, Reuss.

Aufträge von 20 M. an franco.

Preislisten auf Wunsch umsonst.

Aufträge von 20 Mk. an frco. Preislisten auf Wunsch umsonst.

Margarine.

Die **bedeutendste holländische Margarine-Fabrik** sucht für den Regierungsbezirk Marienwerder einen **tüchtigen guteingeführten**

☞ Vertreter ☜

zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse. Franco Offerten sub C 100 mit Aufgabe von Referenzen sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

☞ Zarte, weisse Haut, ☜

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Seifenfabrik.

☞ **Schlosserlehrlinge**
können eintreten beim Schlossermeister
Majewski, Thorn III.

Antiquarisch

offerire:

	statt Mk.	fü[r] M[k.]
Boettner, Obstkultur, 3 Bde. geb. 1885	12	
Brevier der Eleganz, geb	6	
„ die Konversation, geb.	6	
„ die Landwirthin, geb.	6	
„ die Tanzkunst, geb.	6	
„ für Moden u. Toiletten gb.	6	
Brockhaus Convers.-Lexikon XII. Aufig (1879) 15 Bde. geb.	142	3[illegible]
Büchner, Das goldene Zeitalter geb. 1891	7	
v. Dambrowski, Der Jäger, Humoreske, geb. 1886	3	
Dumas, Romane, 20 Bde. in 4 Bde geb.	15	
Falb, Das Land der Inca (1883)	16	
Frankel, Libanon 1880 geb.	4	
Gesellhofen, Jungfrau v. Kynast geb. 1883	3	
Gesellhofen, Junker Hans von Schweinichen geb. 1889	3	
Die Grundzüge der Gesellschaftswissenschaft geb. 1884	3	
Hauff, Phantasien im Bremer Rathskeller, Diamant-Ausgabe, geb. 1871	3	
Klöden, Handbuch der Erdkunde II. Band (1875)	10	
III „ (1877)	15	
IV. „ (1882)	9	
V. „ (1884)	10	
Kühne, Handbuch des Grundbesitzes der Prov. Westpreussen (1889)	4	
Kirchhoff, Bilder aus dem Völkerleben mit Text	5	
Leutemanns Zoolog. Atlas m. Text	5	
Meyer, Mussestunden eines Naturfreundes geb. 1891	7	
Miczkiewicz, Gedichte polnisch 2 Bde. geb. 1886	4	
Philippsen, Rath des Heils, geb. 1887	4	
Pröhle, Deutsche Sagen m. Illustr. geb 1879	5	
Richter, Märchen aus dem Leben illustr. Prachtband 1880	5	
Rosegger, Waldferien mit Abbildung geb.	4	
Sterne, Natur u. Kunst gb. 1891	7	
Weber, Weltgeschichte, 2 Bde. geb. 1883	18	
Zahn, Bibl. Geschichte geb.	2	
Zipperlen, Hausthierarzt gb. 1889	6	

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

TAPETEN

in den neuesten Mustern
empfiehlt z. den billigsten Preis
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.